Pressemitteilung

Ansbach, 08.03.2012

Weltfrauentag: Armutsfeste Löhne und Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen

Gleichstellung von Frauen und Männern immer noch in weiter Ferne

Frauen verdienen 23% weniger – Quotierung für Führungspositionen gefordert

"Auch nach dem 101. Weltfrauentag am heutigen 08. März 2012 ist die Gleichstellung von Frauen und Männern immer noch in weiter Ferne", stellte die stellvertretende Vorsitzende der Offenen Linken, Kerstin Kernstock-Jeremias, fest. So bewege sich die Entlohnung von Frauen 23% unter dem Durchschnittslohn. Damit gehöre Deutschland zu den Schlusslichtern in Europa, so Kernstock-Jeremias: "Ein armutsfester Mindestlohn von über zehn Euro kommt gerade den Frauen zugute."

Zudem müsse auch die Quotierung bei Führungspositionen in Wirtschaft und Verwaltung endlich angepackt werden. Nach wie vor seien die dortigen Führungsetagen mit einer Quote von 97% nahezu reine Männerdomänen. Solange die Bundesregierung geschlechtergleiche Lösungen blockiert, sollten etwa Kommunalverwaltungen mit gutem Beispiel vorangehen: Bei der Neubesetzung von Stellen bei der Stadt Ansbach sollten Frauen bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt werden, schlug Kernstock-Jeremias vor. Dies könne Vorbildfunktion auch für die regionale Wirtschaft entfalten.

Eine zentrale Herausforderung auf kommunaler Ebene bleibt für die Offene Linke die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Neben dem weiteren Ausbau des Angebots von Krippenplätzen müsse auch die frühkindliche Bildung in Ansbach gebührenfrei organisiert werden. Der Armutsbericht der Stadt Ansbach hat dargelegt, dass Kinder ein besonders hohes Armutsrisiko an der Rezat sind. 63% der kinderreichen Familien sowie 55% der alleinerziehenden Frauen sind demnach von Armut betroffen.

Dem müsse in der Kommune konsequent entgegen gewirkt werden. Einen entsprechenden Antrag der Offenen Linken auf Abschaffung der Kindergartengebühren haben alle übrigen Fraktionen im Stadtrat jedoch abgelehnt, obwohl zumindest SPD und Grüne diese Forderung einstmals selbst erhoben haben. Die Offene Linke wird in dieser Frage dennoch nicht lockerlassen: "Das Leben mit Kindern möglichst attraktiv zu gestalten, ist für unsere Stadt ein zentraler weicher Standortfaktor angesichts des demografischen Wandels in den kommenden Jahren."